

Anfange des neunzehnten Jahrhunderts jährlich nicht mehr als 3333 Rthlr. ⁹²⁾ einzunehmen.

2. Geringe Gehalte der Lehrer und Folgen davon für die Schule.

Noch weit geringer war der Gehalt der Lehrer an der Stadtschule. Er bestand in dem mäßigen Schulgelde und in einem Theile der Leichengebühren. Von den Schülern wurde eine Kleinigkeit unter dem Namen des »Holzgeldes«, »Neujahrgeldes«, sowie für Einführung und Umsehung entrichtet ⁹³⁾. Außerdem hielt jeder Lehrer täglich wenigstens zwei Privatstunden; die drei obersten aber drei oder mehre. Die Tafelstube zahlte ihnen eine kleine Zulage, um sie für die früher öfter eintretenden Ferien zu entschädigen. Nur der Rector hatte eine Dienstwohnung in dem Schulgebäude, »dem es«, wie Mund sehr wahr bemerkt, »von außen nicht anzusehen war, daß sich hier die freundlichen Musen mit ihren Söhnen und Lieblingen unterhalten« ⁹⁴⁾ Das

⁹²⁾ Holzmann a. a. D. Bd. 1. St. 2. S. 162. Dohm's Leben von Gronau, S. 402.

⁹³⁾ Holzmann a. a. D. St. 2. S. 178.

⁹⁴⁾ Mund a. a. D. S. 383. — Das alte am hohen Wege gelegene Schulgebäude war so unbrauchbar geworden, daß es an manchen Stellen den Einsturz drohte. Man mußte sich daher nach einem neuen umsehen und der Magistrat erkaufte das dem Herrn Rittmeister Lauenstein zugehörige in der Schwicheldstraße gelegene Wohn- und Fabrik-Gebäude. Dieses mußte zu dem neuen Zwecke erst in Stand gesetzt werden. Da nun der Ausbau desselben vor Ostern des Jahrs 1825 vollendet war, so wurde das neue Schulhaus am 12. April 1825